

Stefan Gothe und Carla Kresel

Kollegiale Beratung als ein Instrument in der Regionalentwicklung Ein Erfahrungsbericht

Die Einführung einer kollegialen Beratung dient dazu, dass sich drei bis fünf Personen innerhalb einer Region gegenseitig bei fachlichen Fragen unterstützen. Durch die gegenseitige fachliche Beratung sowie dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden kann die Qualität der Arbeit deutlich verbessert sowie gemeinsame Synergien genutzt werden. Desweiteren besteht durch die kollegiale Beratung die Möglichkeit, die Arbeit vor Ort regelmäßig zu reflektieren. Die beteiligten Personen sollten dabei aus einem ähnlichen Arbeitsfeld bzw. Hierarchie kommen.

Für die Einführung der kollegialen Beratung sind 1 bis 1,5 Tage notwendig. Dort werden den teilnehmenden Personen verschiedene Grundfähigkeiten und -haltungen sowie Methoden durch einen externen Coach vermittelt. Der zeitliche Umfang jedes Treffens beträgt circa 4 Stunden. In dieser Zeit kann jede Person einen Fall einbringen (je Fall 45-60 Minuten). Sinnvoll ist ein Rhythmus von mindestens einmal im Monat und bei Bedarf auch im 14-tägigen Rhythmus. Im ersten Jahr wird nach 6 und 12 Monaten mit dem externen Coach ein Treffen vereinbart, um die Zusammenarbeit in der kollegialen Beratung zu reflektieren und weitere Methoden kennen zu lernen. Desweiteren besteht dort die Möglichkeit eines Einzelcoachings durch den externen Coach. Den Teilnehmenden werden folgende Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Fragetechniken
- Visualisierung
- Methoden & Instrumente: brainstorming, Analyse-Tools
- Feedback-Regeln

Die kollegiale Beratungsgruppe hat sich bei der Suche nach einer adäquaten Form des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung bei konkreten Fragestellungen gebildet. Stefan Gothe machte auf dieses Instrument bei einem Fortbildungsmodul zur nachhaltigen Regionalentwicklung aufmerksam. Nach einer intensiven Einführung durch Stefan Gothe treffen wir uns - vier RegionalentwicklerInnen/-managerInnen an der Westküste Schleswig-Holsteins - seit 4 Monaten in einem regelmäßigen Rhythmus von fünf Wochen zur kollegialen Beratung. Geplant sind weitere halbjährliche Coachings mit Herrn Gothe.

Das Instrument „Kollegiale Beratung“ ist für uns besonders sinnvoll, da wir bei unserer Arbeit in keinem Team eingebunden sind und sehr stark als Einzelkämpfer arbeiten. So können wir diese Methode sehr gut nutzen, um uns unter fachlich Gleichgesinnten auszutauschen und gegenseitig zu beraten. Dies geschieht bei konkreten Fragestellungen wie z. B. Vorstrukturierungen von Veranstaltungen oder Workshops, der Gestaltung von Arbeitsprozessen oder Auftragsklärungen. Durch die klar strukturierten Verfahrensschritte der kollegialen Beratung (siehe Abbildung) werden über Reflektion / Spiegelung und Beratung Lösungsansätze entwickelt. Dieses geschieht in der Teamrunde in erstaunlich kurzer und kreativer Zeit, besonders auch bei komplexen Problemstellungen.

Ablauf einer kollegialen Beratungssitzung

Phase 1: Anwärmen

□ □ Ins Gespräch kommen

Phase 2: Orientieren

□ □ Runde zur Themensammlung

□ □ Themenauswahl

Phase 3: Bearbeiten der Fälle

Orientieren

□ □ Fallgeber stellt seinen Fall/ Thema vor

□ □ Fallgeber formuliert eine offene Frage = Beratungsauftrag

Bearbeiten

□ □ Berater sammeln Lösungsideen

□ □ Fallgeber gibt Rückmeldung zu den Lösungsvorschlägen

Abschluss

□ □ Reflexion der Beratung

-> zu jedem Fall die Phase 3 durchlaufen

Phase 4: Abschluss der Beratungssitzung

□ □ Reflexion der Beratungssitzung

Es werden dabei nicht nur Lösungen für die eigenen Fragestellungen entwickelt. Das besondere an diesem Instrument ist, dass Synergieeffekte genutzt werden können. Da in ähnlichen Arbeitsfeldern gearbeitet wird, erhalten wir Inputs über die Fallbeispiele der Kollegen. Die „Fälle“ sind übertragbar. Zudem wird durch die Resonanz in der Runde für die Umsetzung von konkreten Handlungsschritten Selbstsicherheit und Mut gewonnen. Die Bearbeitung in der Runde hilft, die eigenen Gedanken zu strukturieren. Die Beratungssequenzen schulen uns als BeraterIn. Nicht zuletzt fördert es die Kollegialität untereinander und macht zudem Spaß.

Bei allem Enthusiasmus für dieses Instrument gibt es dennoch einige Punkte, die uns noch Schwierigkeiten bereiten, wie z. B. das Einhalten des genau vorgegebenen Zeitplanes für einen „Fall“ von einer Stunde. Da könnte es eventuell hilfreich sein, dass wir uns besser mit klar vorgedachten und formulierten Fragestellungen zu den Terminen vorbereiten. Bei einigen Fällen ist jedoch gerade die Formulierung der Frage in der Gruppe der halbe Lösungsansatz. Weiterhin besteht immer wieder die Gefahr, dass wir uns nicht auf das Wesentliche konzentrieren. Auch wird deutlich, dass bei manchen Themen eher Diskussionsrunden als eine kollegiale Beratung sinnvoll erscheinen, wie z.B. zu Fragen der Büroorganisation, der Einbindung der Wirtschaft in Prozesse etc. Aus diesem Grund werden wir uns in regelmäßigen Abständen bei einem Planer-Stammtisch treffen. Bei einem der ersten Fälle (bei der Einführung durch Stefan Gothe) wurden uns die Grenzen dieses Instrumentes bei emotionalen Problemen aufgezeigt. Kollegiale Beratung ist eben kein Ersatz für Coaching. Diese persönlichen Themen können bei den halbjährlichen Coaching-Treffen in Einzelgesprächen mit Stefan Gothe bearbeitet werden.

naiojannichen Coaching-Treffen in Einzelgesprächen mit Stefan Gothe bearbeitet werden.

Weitere Infos

Stefan Gothe, M.A.
kommunare, Institut für Nachhaltige Regionalentwicklung
Sebastianstr. 24, 53115 Bonn
Telefon: 0228-9212352, Fax: 0228-9212375
eMail: stefan.gothe@kommunare.de
Internet: www.kommunare.de
&
Carla Kresel
Regionalentwicklung Mittleres Nordfriesland
Büro: Amt Bredstedt-Land
Norderende 2, 25821 Breklum
Telefon: 04671-919236, Fax: 04671-919293
eMail: regionalbetreuer@amt-bredstedt-land.de